



EIN GOTT, *der mich* SIEHT



BIBELLESEPLAN

Von Anja Scholl

6 TAGE

Von ihrer Herrin Sarai erniedrigt und schlecht behandelt, flieht Hagar. Sie ist schwanger und allein. Und doch – mitten in der Wüste erkennt Hagar: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Gehe mit Hagar in die Wüste und erlebe, wie Gott Hagar in 1. Mose 16 begegnet. – 6 Gedanken zur Jahreslosung 2023.

TAG 1

Gott sieht dich

1. Mose 16,1-14

Hagars Gemütszustand in diesem Moment kennen wir nicht. Doch – sie ist davongelaufen, weil sie es bei Sarai nicht mehr ausgehalten hat. Man kann annehmen, dass die sie über einen längeren Zeitraum sehr schlecht behandelt hat. Dann ist sie auch noch schwanger und allein unterwegs. Der Erniedrigung ihrer Herrin ist sie zwar nicht mehr ausgesetzt, aber was nun? Wo soll sie bleiben? Wovon leben? Wie ihr Kind großziehen? Es ist sicherlich ein Tiefpunkt in ihrem Leben.

Aber genau das ist der Moment, in dem Gott sich ihr gnädig und liebevoll zuwendet. Er schickt ihr einen Engel. Und sie darf ihn erleben und schließlich zu ihm sagen: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Sie erkennt in diesem Augenblick eine wesentliche Eigenschaft Gottes. Und dieser Wesenszug gilt auch dir: Gott sieht dich!

Das möchte ich dir heute zusprechen und besonders dann, wenn du gerade eine schwere Zeit durchmachst, die sich vielleicht wie eine Wüste anfühlt: Gott sieht dich!

Du bist ihm nicht egal – im Gegenteil! Du bist ihm wertvoll! Und er möchte auch dir begegnen.

Vielleicht magst du diesen Vers über die kommende Zeit stellen und dir immer wieder – vor allem dann, wenn du es nicht wahrnimmst – sagen: „Gott sieht mich.“

Gebet:

Vater, ich danke dir, dass du mich siehst. Ich danke dir, dass du ganz genau weißt, wie es mir geht und jeden Tag bei mir bist. Herr, hilf mir, das immer wieder neu wahrzunehmen. Ich danke dir, dass du dich auch mir liebevoll zuwendest. Ich möchte dich mit meinem ganzen Leben anbeten. Amen.

TAG 2

Gott sucht DICH

1. Mose 16,7 • Lukas 15,3-7

In 1. Mose 16,7 (HFA) lesen wir: *„Der Engel des Herrn fand sie an einer Wasserstelle in der Wüste auf dem Weg nach Schur.“*

Gott weiß, wo Hagar war. Immer. Er sah jeden ihrer Schritte. Trotzdem macht er sich auf die Suche nach Hagar und schickt einen Engel, der sich um sie kümmert.

Das Gleichnis vom verlorenen Schaf zeichnet ein ähnliches Bild: Der Hirte ist es, der sich auf den Weg macht, das eine Schaf zu suchen, das vom Weg abgekommen ist. Er hat schon so viele Schafe, dennoch macht er sich auf die Suche nach dem einen, das verloren ging.

Genauso sucht Gott auch nach dir und geht dir nach! Er sehnt sich nach Beziehung zu dir. Er ist es, der den ersten Schritt macht.

Er war es, der Jesus auf diese Erde sandte, der für unsere Schuld am Kreuz starb, damit wir mit Gott in Beziehung leben können. Gott ist es, der nach dir sucht. Lässt du dich von ihm finden?

Gebet:

Herr, ich danke dir, dass du mich liebst und dass du den ersten Schritt gemacht hast. Ich glaube, dass du für meine Schuld am Kreuz gestorben bist und möchte dieses Geschenk annehmen und dir die Zügel für mein Leben in die Hand geben. Komm du in mein Leben und zeige mir, wie ich Beziehung zu dir leben kann. Amen.

TAG 3

Perspektivwechsel

1. Mose 16,1 • 1. Mose 16,13

Von Hagar persönlichen Überzeugungen erzählt uns die Bibel nichts. Nur, dass sie eine ägyptische Magd war (1. Mose 16,1). Man kann also vermuten, dass sie mit vielen Göttern aufgewachsen ist, die nichts mit dem Gott zu tun haben, den wir aus der Bibel kennen. Seit 10 Jahren lebt sie nun unter den Kanaanitern und hat sicherlich schon einiges von deren Gott gehört. Eine Formulierung lässt aber vermuten, dass sie bis dahin keine persönliche Beziehung mit ihm hatte:

„Da rief Hagar aus: »Ich bin tatsächlich dem begegnet, der mich sieht!« Darum nannte sie den HERRN, der mit ihr gesprochen hatte: »Du bist der Gott, der mich sieht.«“ (1. Mose 16,13; HFA)

Sie kannte keinen Namen für diesen Gott, daher gibt sie ihm selbst den Namen „Du bist ein Gott, der mich sieht“.

Hagar erkennt Gott in der Wüste. Sie begegnet Gott. Und vielleicht war es für sie sogar nötig, zuerst in der Wüste zu sein, bevor sie Gott begegnen konnte. Gott nutzt unsere Wüstenzeiten. Sie sind für Gott immer auch Begegnungsräume. Es sind die Zeiten, in denen er Begegnung und Veränderung schafft. Das ist oft schmerzhaft, aber immer gut für uns – auch wenn wir das häufig erst im Nachhinein verstehen.

Doch selbst in der Wüste versorgt Gott – ganz praktisch und auch seelsorgerlich! Er schenkte Hagar eine Quelle, an der sie sich stärken konnte. Nach der Begegnung mit dem Engel geht sie getröstet, gestärkt und mit einem riesigen Versprechen wieder zurück zu Abraham. Ihr Blick wurde erneuert: Er fiel nun nicht mehr auf ihre Not, sondern auf den, der sie zuerst gesehen hatte.

Gebet:

Vater, ich danke dir, dass du mich versorgst und mir immer wieder begegnest. Vater, ich möchte auf dich schauen und mein Leben so sehen, wie du es siehst. Führe mich und verändere mich, so wie du es für richtig hältst. Amen.

TAG 4

Gott möchte von dir hören

1. Mose 16,7-8

Bevor der Engel Gottes Botschaft an Hagar weitergibt, erkundigt er sich nach ihr:
„Der Engel des HERRN fand sie an einer Wasserstelle in der Wüste auf dem Weg nach Schur und fragte sie: »Hagar, du Sklavin von Sarai, woher kommst du und wohin gehst du?«“ (1. Mose 16,7-8a; HFA)

Woher kommst du? Eine merkwürdige Frage, wenn man bedenkt, dass der Engel weiß, dass Hagar Sarais Sklavin ist. Höchstwahrscheinlich wird sie von Sarai kommen, oder? Die Frage wirkt fast wie ein Test. Wie wird sie reagieren? Sucht sie nach Ausreden?

Klar ist: Die Frage ist mehr als eine Erkundigung nach ihrer Wegstrecke. Gott möchte von ihr hören. Er möchte wissen, wie es ihr geht und warum sie nicht mehr bei Sarai ist.

„Ich bin auf der Flucht vor meiner Herrin Sarai“, antwortete sie.
(1. Mose 16,8b; HFA)

Hagar verliert nicht viele Worte. Sie beschönigt nichts und bringt ehrlich ihre Not vor. Sie ist geflohen und hat damit gegen vorherrschendes Recht verstoßen. Und sie benennt das ihr widerfahrene Unrecht durch die schlechte Behandlung von Sarai, das sie in die Flucht getrieben hatte.

Gott möchte auch von dir hören. Er kennt zwar deine Situation schon, dennoch möchte er von dir selbst hören, was dich bewegt. Er liebt es, dir zuzuhören.

Gebet:

Man könnte es so deutlicher machen:

Vater, danke, dass du dir immer für mich Zeit nimmst und du jedes meiner Worte hörst. Herr, du siehst mein Leben und was mich gerade bewegt. Du siehst ...

[Wenn du möchtest, kannst du dir hier etwas Zeit nehmen, deine eigenen Gedanken vor Gott zu bringen.]

... Danke, dass ich damit zu dir kommen darf und alles gut bei dir aufgehoben ist.
Amen.

TAG 5

Gott ist gnädig!

1. Mose 16,4 • 1. Mose 12,2

Ist dir Hagar sympathisch?
Ich erinnere mich daran, dass ich als Kind Hagar nicht besonders leiden mochte. Schließlich hatte sie sich ihre Situation selbst eingebrockt – so dachte ich.

„Als sie [Hagar] nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering.“
(1. Mose 16,4b; LUT)

Sobald Hagar schwanger war, blickte sie auf Sarai herab. Vermutlich benahm sie sich respektlos ihrer Herrin gegenüber. Und Sarai zog Konsequenzen. Sie beginnt Hagar schlecht zu behandeln und zu erniedrigen.

„Selbst schuld“, dachte ich als Kind. In meiner Unwissenheit konnte ich noch nicht sehen, dass Hagar keinerlei Selbstbestimmungsrecht über ihren eigenen Körper hatte – und damit auch für ihre Schwangerschaft nicht die Verantwortung trug. Noch dazu einer Schwangerschaft, die aus dem (nachvollziehbaren) mangelndem Gottvertrauen Sarais entstanden war. Und sie würde anschließend nach vorherrschendem Recht nicht einmal als Mutter ihres eigenen Kindes gelten. Als Sklavin war sie völlig der Gewalt und dem Wohlwollen ihrer Herrin ausgeliefert.

Sie, die wahrscheinlich ihr ganzes bisheriges Leben lang immer am kürzeren Hebel saß und in Abhängigkeit von anderen lebte, war nun womöglich das erste Mal in einer Position, dass sie etwas hatte, wonach sich eine andere sehnte. Sie war diejenige, die mit einer Schwangerschaft gesegnet wurde – nicht ihre Herrin. Hatte sie etwa ein höheres Ansehen vor Gott?

Ihr entstandener Hochmut mag nachvollziehbar sein, macht ihn aber natürlich nicht richtig. Auch Sarais Kränkung und Zorn darüber, sich ansehen zu müssen, dass eine andere von ihrem Mann schwanger wurde, während sie kinderlos blieb und diejenige dann auch noch auf sie herabschaute, ist ebenso verständlich. Doch auch sie reagiert mit Hass und demütigt Hagar. Diese Begebenheit ist gespickt mit unrühmlichem Verhalten aller Beteiligten.

Doch wie reagiert Gott in dieser Situation?

Zunächst begegnet er Hagar in ihrer Not. Dennoch schickt er sie anschließend wieder zurück in die Situation, aus der sie geflohen war und verlangt von ihr, sich Sarai unterzuordnen.

Das kann nicht leicht für Hagar gewesen sein. Vielleicht beinhaltete diese Unterordnung auch eine Entschuldigung für ihren Hochmut. Auf jeden Fall bedeutete es, sich wieder dem Wohlwollen ihrer Herrin auszusetzen, die so wenig von ihr hielt. Hagar muss die Konsequenzen ihres Stolzes tragen. Gott befreit sie nicht davon.

Aber! Er tröstet Hagar und er entlässt sie mit einem großen Versprechen! Sie – diese einfache Sklavin, die nichts besitzt, nicht einmal Selbstbestimmung über ihren eigenen Körper – würde die Mutter eines riesigen Volkes werden. Ihr Sohn würde stark sein und mutig und er würde wissen, wie man sich durchsetzt.

Auch wenn dem später von Sarai geborenen Sohn, Isaak, die Verheißung Gottes gilt und er der Erbe Abrahams wird (1. Mose 21,12-13), erweitert Gott das Versprechen zahlreicher Nachkommen, das er Abram in 1. Mose 12,2 gegeben hat, auch auf Ismael, den Sohn Hagars.

Gott zeigt hier seine unendliche Gnade: Alle Beteiligten haben in dieser Geschichte Fehler begangen und dennoch zieht Gott seinen Segen weder von Hagar noch von Sarai ab. Er ist treu und steht zu seinen Versprechen.

Voller Freude erkennt Hagar diese Gnade und geht bereitwillig wieder zu ihrer Herrin zurück.

Gebet:

Vater, du siehst die Momente, in denen ich falsch handle oder reagiere. Ich danke dir, dass du auch mit mir immer gnädig bist. Herr, ich bitte dich, mir die Zeichen deiner Gnade in meinem Alltag immer wieder bewusst zu machen und mir neu die Augen dafür zu öffnen. Ich möchte dir heute begegnen. Amen.

TAG 6

Gott hat einen Plan

Jesaja 55,8-10

Der Engel schickt Hagar wieder zurück in ihre Situation, aus der sie geflohen war. Warum? Hätte er sie nicht, wenn er wirklich gnädig wäre, vor dieser Demütigung bewahren müssen?

Da kommen wir bei einer Frage an, die uns schwer beschäftigen kann – dem Warum.

So häufig uns diese Frage über die Lippen kommt, so wenig hilfreich ist sie. Denn oft wissen oder finden wir auf diese Frage keine Antwort.

„Er [Gott] sagt: »Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn wie der Himmel die Erde überragt, so sind auch meine Wege viel höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Denkt an den Regen und den Schnee! Sie fallen vom Himmel und bleiben nicht ohne Wirkung: Sie tränken die Erde und machen sie fruchtbar; alles sprießt und wächst. So bekommt der Bauer wieder Samen für die nächste Aussaat, und er hat genügend Brot zu essen.“ (Jesaja 55,8-10; HFA)

Unsere Perspektive ist beschränkt, aber Gott sieht alles. Während wir nur den Regen wahrnehmen, sieht Gott schon die Frucht, die daraus entsteht. Wären wir die Fäden und Gott der Weber, sähen wir nur unseren Weg und unsere Windungen und vielleicht noch die der Fäden um uns herum. Nur der Weber allein sieht das wunderschöne, farbenfrohe Muster des gesamten Meisterwerks.

Die ernüchternde und gleichzeitig ermutigende Antwort Gottes auf die Frage nach dem Warum lautet indirekt: „Vertraut mir, ich habe etwas Großartiges vor – auch, wenn du es jetzt noch nicht sehen kannst.“

Gott ist es, der deine Geschichte knüpft und er liebt dich. Er weiß, was das Beste für dich ist und er hat den Überblick. Er hat auch mit dir Großartiges vor!

Gebet:

Vater, ich danke dir, dass du einen guten Plan hast. Hilf mir, in den Momenten zu vertrauen, in denen ich nur den Regen sehen kann und lass mich deine Frucht in meinem Leben erkennen. Ich bin gespannt auf deine Werke. Amen.

Hat dich dieser Bibelleseplan ermutigt? Dann freuen wir uns, wenn du unsere Arbeit mit einer Spende unterstützt und uns dabei hilfst, dass noch mehr Menschen Gott erleben.

IBAN: DE29 5009 2100 0001 4537 00

www.cbndeutschland.org/spenden

© 2025 Christian Broadcasting Network

Bibelübersetzung: Hoffnung für alle®,
Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.
Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis.